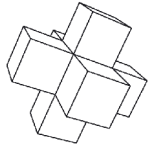


# Grundsätze freisinniger Bildungspolitik<sup>1</sup>



## 1 Zusammenfassung

Wir sind die Partei des Erziehungsdirektors. In den vergangenen Jahren haben wir eine kohärente Bildungspolitik betrieben. Das wollen wir auch in Zukunft tun.

Wir Freisinnigen engagieren uns für die Bildung, weil sie Voraussetzung für den selbstverantwortlichen Bürger in der erfolgreichen und liberalen Schweiz ist.

In unseren Leitsätzen und den zugehörigen Stossrichtungen unserer Bildungspolitik konkretisieren wir unsere Grundhaltung. Daran messen wir unser bildungspolitisches Handeln im Kanton Bern.

Bildungspolitik bedeutet für uns Auseinandersetzung. Wir ordnen uns keiner Ideologie unter und wissen, dass neue Erkenntnisse unsere früheren Entscheide korrigieren müssen.

## 2 Leitsätze

### 2.1 Was macht freisinnige Bildungspolitik einzigartig?

Ansätze:

- Wir bilden zukunftsfähige Menschen, ideologiefrei, lösungsorientiert
- Wir bieten allen die Möglichkeit in Selbstverantwortung eine Ausbildung zu erhalten.
- Bekenntnis zu einem breiten Bildungsangebot, vermittelt an geführten Schulen mit einer gewissen Gestaltungsfreiheit, die eine differenzierte Förderung aller Begabungsgruppen ermöglicht.
- Die FDP bekennt sich zu einem leistungsorientierten Bildungssystem.
- Alle Betroffenen zu Beteiligten machen, jeder (Öffentlichkeit und Individuum) leistet seinen Anteil, seinen Beitrag.

### 2.2 Bildung als Kernaufgabe der Gesellschaft

Bildung ist Voraussetzung

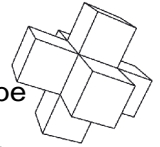
- für selbstverantwortliches Handeln und lebenslanges Lernen,
- für Stabilität und Prosperität unseres Staates,
- für Entwicklung der Gesellschaft.

Staat als Träger Der Kanton führt die relevanten Bildungsgänge, für die wir keine anderen Träger als den Staat verpflichten können. Jeder Bildungsgang muss klar zielgerichtet sein<sup>2</sup>. Wir stehen zu Konkurrenz und fairem Wettbewerb im Bildungswesen.

<sup>1</sup> Erarbeitet anlässlich des Strategieworkshops der Bildungskommission FDP Kanton Bern vom 24.01.04. Die Überarbeitung erfolgte durch den Präsidenten auf der Basis der Ergebnisse des Workshops.

<sup>2</sup> Die DMS hat beispielsweise eine gewisse Zeit lang ihren Zweck gesucht. Es ist durchaus vertretbar, den heute formulierten Zweck der DMS als nachgeschobene Begründung für ihre Weiterexistenz zu sehen.

- Privatschulen Wir wollen auch Privatschulen.  
Die Bedingungen sind so auszugestalten, dass
- die Bildungsziele erreicht werden,
  - die Privatschulen für diese Entlastung der staatlichen Aufgabe teilweise entschädigt werden,
  - angemessene Wahlfreiheit auf jeder Bildungsstufe gewährt ist.



## 2.3 Gestaltung der Bildungsinstitutionen

- Gute Schule Wir wollen einen konkurrenzfähigen Bildungsstandort Bern.  
Im Zentrum steht der Erfolg der Lernenden. Wir richten die Strukturen in erster Priorität danach aus.
- Best Practice Wir analysieren die Erkenntnisse anderer und nutzen sie.
- Effektiv Wir wollen die vorhandenen Mittel dort einsetzen, wo sie langfristig die grösste wirtschaftliche und kulturelle Wirkung versprechen.

## 2.4 Finanzierung

Die Bildung wird von der öffentliche Hand, den Unternehmen und Verbänden, sowie den Einzelnen getragen. Wir streben eine optimale Einbindung der Träger der Bildung an.

## 2.5 Zusammenarbeit und Konkurrenz

- Synergien nutzen Wir wollen Synergien mit anderen Kantonen nutzen.
- Ausrichten Wir wollen uns an den Besten messen und von ihnen Lernen.
- Ökonomisch Wir wollen möglichst viele Ausserkantonale ausbilden, damit
- unsere Kapazitäten sinnvoll ausgenutzt sind,
  - wir unsere Wettbewerbsfähigkeit zeigen können,
  - der Austausch mit anderen Kantonen unsere Wirtschaftskraft stärkt.

# 3 Bildungspolitische Stossrichtung der FDP Kanton Bern

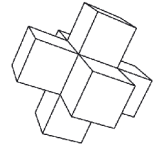
## 3.1 Wir optimieren die Bildungsausgaben im Kanton Bern und schaffen Kostentransparenz

- Abgrenzung Wir trennen Bildungspolitik von Strukturpolitik soweit als möglich, indem wir bildungspolitische Vorstösse von regional-, standes- und sozialpolitischen Interessen frei halten oder sie klar als solche deklarieren.  
Nicht zu den Bildungsausgaben gehören:
- Tagesschulen und Blockzeiten
  - Kustodialfunktion der Schule
  - Integrationskosten, Frauenförderung
- Mitteinsatz Wir schaffen Transparenz über den Einsatz der Mittel:
- Der Einsatz der Mittel ist wiederholt zu überprüfen.
  - Wir streben Standardisierung an und senken so die Kosten der Ausbildung.
  - Wir führen anderorts Bewährtes professionell, rasch und mit klarer Kontrolle ein.
- Entwicklung Der Kanton Bern entwickelt die Schule nur in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen weiter.  
Dies betrifft alle Aspekte der öffentlich finanzierten Schule.

### 3.2 Wir wollen geführte Schulen.

Geführte Schulen sind professioneller und stärker.

Erfolgsfaktor	Führung ist der entscheidende Erfolgsfaktor für Reformen. Nur in geführten Schulen können Reformen effizient umgesetzt werden.
Finanzierung	Wir konzentrieren auf allen Stufen mittelfristig die Bildungsinstitutionen. Die freiwerdenden Mittel setzen wir für die Entwicklung der Schulführung ein.



### 3.3 Die Bildung hat sich konsequent auf Gesellschaftsfähigkeit<sup>3</sup> der Abgängerinnen und Abgänger auszurichten.

Basis	Kulturtechniken Schreiben, Lesen, Rechnen haben absoluten Vorrang.
Ganzheitlich	Die Schule fördert ganzheitlich.
Gemeinsam	An den Übergängen wird ein intensiver, wirkungsorientierter Kontakt gepflegt: <ul style="list-style-type: none"><li>• Volksschule mit Lehrbetrieben und weiterführende Schulen,</li><li>• Lehrbetriebe und Berufsmaturitätsschulen mit Fachhochschulen,</li><li>• Maturitätsschulen mit Universität, weiterführende Schulen und Betriebe mit Ausbildungsgängen.</li></ul>

### 3.4 Wir stehen für das duale Bildungssystem ein.

Voraussetzungen	Wir schaffen günstige Rahmenbedingungen für Lehren und Schulen der Sekundarstufe II.
Schnittstellen	Wir gestalten die Schnittstellen insbesondere am Ende der obligatorischen Schulzeit fair <sup>4</sup> und fördern die Kontakte über sie hinweg.
Gesundheitsberufe	Wir begleiten die Tertiarisierung Gesundheitsberufen aktiv, weil sie nicht nur in der Bildung kostensteigernd wirkt.

### 3.5 Wir sind attraktiv für ausserkantonale Studierende.

Weil

- wir von der Economy of Scale alle beteiligten Kantone profitieren,
- mehr Studierende ein höheres Volkseinkommen nach sich ziehen.

Dies erreichen wir durch

- Schwerpunktbildung unter Berücksichtigung der Wirtschaftscluster und klare Studiengänge,
- Planungssicherheit für die Bildungsinstitutionen mit mehrjährigen Finanzplänen und wirkungsorientierte Führung,
- erfolgsorientierte Marktbearbeitung.

<sup>3</sup> Unter Gesellschaftsfähigkeit verstehen wir kulturelle und soziale Fähigkeiten, sowie Wettbewerbsfähigkeit.

<sup>4</sup> Beispielsweise darf der Besuch des GU9 keine Voraussetzung für die Berufsmaturität sein.